

Hernán Cortés

Die Eroberung Mexikos

Eigenhändige Berichte an Kaiser Karl V.

1520 – 1524

Neu herausgegeben und bearbeitet
von Hermann Homann

Mit 26 zeitgenössischen
Darstellungen und einer Karte



EDITION ERDMANN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Es ist nicht gestattet, Texte dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs
zu speichern oder mit Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen
mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © by marixverlag GmbH, Wiesbaden 2012
Der Text wurde behutsam revidiert
nach der Edition Erdmann Ausgabe Stuttgart 1984
Lektorat: Stefanie Evita Schaefer, marixverlag GmbH
Korrekturen: David Zettler, marixverlag GmbH
Covergestaltung: Nicole Ehlers, marixverlag GmbH
nach der Gestaltung von Nele Schütz Design, München
Bildnachweis: akg-images GmbH, Berlin
Satz und Bearbeitung: Medienservice Feiß, Burgwitz
Der Titel wurde in der Adobe Garamond gesetzt.
Gesamtherstellung:
Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co.KG, Kevelaer
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86539-831-4

www.marixverlag.de/Edition_Erdmann

INHALT

Vorbemerkung zur Edition	9
Hernán Cortés – Entdecker und Eroberer Mexikos	11
<i>Jugendjahre in einer bewegten Zeit – Konquistadoren ohne Glück – Ein großes Unternehmen unter Hernán Cortés – Landung auf Cozumel und Yucatán – An den Grenzen des großen Reiches</i>	
Bericht vom 30. Oktober 1520	41
Erstes Kapitel	41
<i>Hinweis auf den ersten Bericht – Lob des neuentdeckten Landes – Entschuldigung etwaiger Unvollständigkeit des Berichtes</i>	
Zweites Kapitel	42
<i>Aufbruch nach Cempoala – Meuterei des Juan Escudero und seiner Genossen – Zerstörung der Schiffe</i>	
Drittes Kapitel	44
<i>Gefangennahme einiger Leute von der Expedition des Francisco de Garay – Erste Nachrichten vom Fluss Pánuco</i>	
Viertes Kapitel	47
<i>Abmarsch von Cempoala – Überschreitung des ersten und zweiten Cordillerenpasses – Missglückter Bekehrungsversuch</i>	
Fünftes Kapitel	49
<i>Einmarsch in die Republik Tlaxcala – Harte Kämpfe mit den Tlaxcalteken – Mutlosigkeit der Spanier – Schlussendlicher Sieg</i>	
Sechstes Kapitel	56
<i>Einzug in die Stadt Tlaxcala – Gesandtschaft Moctezumas – Cortés nutzt die Feindschaft zwischen Mexiko und Tlaxcala</i>	
Siebtes Kapitel	59
<i>Marsch nach Cholollan – Pomphafter Empfang und Hinterlist – Niederwerfung und Versöhnung – Beschreibung der Stadt</i>	
Achtes Kapitel	64
<i>Verhandlungen mit Gesandten Moctezumas – Besteigung des Popocatepetl – Erster Blick ins Tal von Tenochtitlán</i>	
Neuntes Kapitel	67
<i>Moctezumas Gesandte fordern zur Umkehr auf – Weitermarsch und Einzug in Iztapalapa – Aufbruch in die Hauptstadt von Mexiko</i>	
Zehntes Kapitel	72
<i>Moctezuma empfängt Hernán Cortés – Einzug in die Quartiere – Moctezumas Willkommensrede und Antwort</i>	
Elftes Kapitel	78
<i>Ermordung einiger Spanier in Veracruz – Quauhpopocas Verhaftung und Hinrichtung – Fesselung Moctezumas</i>	

Zwölftes Kapitel	82
<i>Spanier auf der Goldsuche – Erkundung des Flusses Grijalva in Coatzacoalcos – Unterwerfung des Kaziken Tuhintecula – Erste Ansiedlung</i>	
Dreizehntes Kapitel	86
<i>Rebellion des Fürsten Cacama von Texcoco – Gefangennahme und Absetzung Cacamas – Einsetzung des Nachfolgers</i>	
Vierzehntes Kapitel	87
<i>Feierliche Unterwerfung Moctezumas und seiner Vasallen – Cortés verlangt kostbare Geschenke für seinen Kaiser</i>	
Fünfzehntes Kapitel	91
<i>Beschreibung der Stadt Mexiko – Gözentempel und Menschenopfer – Beschlagnehmung des Haupttempels für den christlichen Gottesdienst</i>	
Sechzehntes Kapitel	99
<i>Versorgung der Hauptstadt – Moctezumas Reichtum – Hofhaltung und Etikette im Palast des Herrschers</i>	
Siebzehntes Kapitel	102
<i>Ankunft des Pánfilo de Narváez an der Ostküste – Cortés sucht Unterhandlungen anzuknüpfen – Sicherheitsmaßnahmen</i>	
Achtzehntes Kapitel	107
<i>Cortés marschiert zur Küste – Fruchtllose Unterhandlungen – Ein Anschlag des Narváez wird entdeckt</i>	
Neunzehntes Kapitel	111
<i>Überrumpelung und Gefangennahme von Narváez – Die Mannschaft tritt zu Cortés über – Alarmierende Nachrichten aus Mexiko</i>	
Zwanzigstes Kapitel	114
<i>Rückkehr nach Mexiko – Verlustreiche Kämpfe gegen eine Übermacht – Moctezuma wird tödlich getroffen – Brand des Haupttempels</i>	
Einundzwanzigstes Kapitel	123
<i>Blutige Kämpfe – Eroberung einiger Brücken – Vorbereitung des Abzugs aus der Stadt – Die »Traurige Nacht«</i>	
Zweiundzwanzigstes Kapitel	127
<i>Mühseliger Rückzug – Hunger und Not – Schlacht und Sieg bei Otumba – Weitermarsch nach Tlaxcala – Furcht und Hoffnung</i>	
Dreiundzwanzigstes Kapitel	130
<i>Freundliche Aufnahme in Tlaxcala – Hiobspost aus dem ganzen Land – Gute Nachrichten aus Veracruz</i>	
Vierundzwanzigstes Kapitel	133
<i>Cortés gibt nicht auf – Kriegszug nach Tepeaca – Gründung der Stadt Segura de la Frontera – Unterwerfung mehrerer Provinzen</i>	
Fünfundzwanzigstes Kapitel	141
<i>Gesandtschaft aus Oaxaca – Die Sachen stehen gut – Nachrichten aus Mexiko – Hilfe von Española – Cortés rüstet zum Kampf</i>	
Bericht vom 15. Mai 1522	145
Erstes Kapitel	145
<i>Ein Schiff des Garay strandet – Mannschaftszuwachs – Abmarsch nach Cholollan – Bau von Brigantinen in Tlaxcala – Expedition übers Gebirge</i>	

Zweites Kapitel	151
<i>Einnahme von Texcoco – Expedition nach Iztapalapa – Otumba unterwirft sich – Kämpfe um Chalco – Durchstechung eines Damms</i>	
Drittes Kapitel	159
<i>Transport der Brigantinen – Züchtigung eines Dorfes, in dem Spanier ermordet wurden – Ankunft der Brigantinen in Texcoco</i>	
Viertes Kapitel	161
<i>Tacuba wird geplündert und in Brand gesteckt – Sandoval steht Chalco bei – Ankunft neuer Schiffe – Neue Pferde und Krieger</i>	
Fünftes Kapitel	166
<i>Einnahme zweier Felsenhügel – Sturm auf ein Felsendorf – Kämpfe um Xochimilco – Cortés wird aus großer Gefahr errettet</i>	
Sechstes Kapitel	172
<i>Siegreiche Gefechte – Gefangennahme und Opferung zweier Spanier – Cortés rächt die Spanier – Gute Nachrichten von Verschollenen</i>	
Siebtes Kapitel	177
<i>Stapellauf der dreizehn Brigantinen – Cortés mustert seine Truppen und feuert sie an – Hilfsvölker aus Tlaxcala und Cholollan</i>	
Achtes Kapitel	179
<i>Beginn der Belagerung – Unterbrechung der Wasserleitung – Sieg der Brigantinen – Vorrücken auf dem Damm – Eroberung zweier Türme</i>	
Neuntes Kapitel	186
<i>Einschließung der Stadt – Cortés dringt bis zum Haupttempel vor – Rückzug und neuer Angriff – Harte Kämpfe – Verbissene Abwehr</i>	
Zehntes Kapitel	193
<i>Sturm von drei Seiten – Niederlage der Spanier – Opferung von gefangen genommenen Spaniern</i>	
Elftes Kapitel	206
<i>Kriegszüge in die Umgebung – Tapfere Tlaxcalteken – Hilfe für die Otomiten – Scheinkapitulation der Mexikaner</i>	
Zwölftes Kapitel	210
<i>Nachschub aus Veracruz – Zerstörung der eroberten Stadtteile – Die Feinde geraten in einen Hinterhalt – Hungersnot in der Stadt</i>	
Dreizehntes Kapitel	214
<i>Fortschreitung von Angriff und Zerstörung – Vergebliche Aufforderung zum Frieden – Entsetzliche Not der Belagerten – Letzter Angriff</i>	
Vierzehntes Kapitel	228
<i>Gefangennahme des Aztekenherrschers – Cortés verlässt die verpestete Stadt – Teilung der Beute – Unterwerfung von Michoacán</i>	
Fünfzehntes Kapitel	232
<i>Zwei Spanier dringen zum Stillen Ozean vor – Unterwerfung einiger Völker – Wiederaufbau von Mexiko – Machtausdehnung</i>	
Sechzehntes Kapitel	236
<i>Ankunft und Abfertigung eines Bevollmächtigten – Villañañas Aufbruch – Abermalige Besteigung des Popocatepetl – Schluss</i>	

Bericht vom 15. Oktober 1524	247
Erstes Kapitel	247
<i>Expedition zum Coatzacoalcos – Unterwerfung und Rebellion – Niederlage bei Colima – Kolonisation in Oaxaca – Mangelnde Ordnung</i>	
Zweites Kapitel	252
<i>Ankunft eines Unruhestifters – Cortés' Kriegszug zum Pánuco – Gründung einer Kolonie – Häutefund von ermordeten Spaniern im Tempel</i>	
Drittes Kapitel	258
<i>Streifzüge mit wechselndem Glück – Eine Amazoneninsel – Planung großer Expeditionen – Ahermalige Ankunft des Francisco de Garay</i>	
Viertes Kapitel	262
<i>Verhandlungen mit Garay – Zusammenkunft beider Befehlshaber – Zügellose Soldaten – Empörung am Pánuco – Tod des Garay</i>	
Fünftes Kapitel	268
<i>Furchtbares Strafgericht am Pánuco – Feuertod für vierhundert Indianer – Beginn der Expeditionen nach Honduras und Guatemala</i>	
Sechstes Kapitel	272
<i>Unterjochung wilder Bergvölker – Bau von vier Schiffen im Hafen von Zacatula – Fortschritte beim Wiederaufbau Mexikos</i>	
Siebtens Kapitel	276
<i>Cortés organisiert die Stückgießerei und Pulverfabrikation – Reise zur Ostküste – Suche nach der Durchfahrt zum Stillen Meer</i>	
Achtes Kapitel	280
<i>Kostenerstattung – Gelder und Kostbarkeiten für Kaiser Karl V. – Neue Intrigen des Diego Velázquez</i>	
Neuntes Kapitel	284
<i>Vorschläge für das Missionswesen – Ordnung der kirchlichen Hierarchie – Verwendung des Zehnten für das Kirchenwesen</i>	
Zehntes Kapitel	286
<i>Aufhebung des Ausfuhrverbots von Kuba und Española – Einfuhr von Pflanzen und Sämereien – Treuegelöbnis – Ende des Berichts</i>	
Nachwort: Ein sinkender Stern	289
<i>Gewagte Unternehmungen – Der Tod des letzten Aztekenherrschers – Intrigen in der Hauptstadt – Sireit um die Statthalterschaft – Der Eroberer reist nach Spanien – Anarchie und Willkürherrschaft – Expeditionen in die Südsee – Die Reise ohne Wiederkehr</i>	
Quellennachweis	320

VORBEMERKUNG ZUR EDITION

Die drei Berichte des Eroberers Hernán Cortés, die den Hauptteil dieses Buches bilden, sind der ältesten deutschen Ausgabe entnommen: »Drei Berichte des General-Kapitäns von Neu-Spanien Don Fernando Cortés an Kaiser Karl V. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Carl Wilhelm Koppe. Königl. Preuß. Geh. Regierungs-Rath. Berlin 1834. Verlag von Theodor Chr. Fr. Enslin.«

Die in den Text der Briefe eingefügten Ergänzungen und Gegendarstellungen stammen vorwiegend von dem »bis zum heutigen Tag als Spaniens größter Chronist« (Madariaga) geltenden Mitkämpfer Bernal Díaz, d. h. aus den »Denkwürdigkeiten des Hauptmanns Bernal Díaz del Castillo, oder wahrhafte Geschichte der Entdeckung und Eroberung von »Neu-Spanien«, von einem der Entdecker und Eroberer selbst geschrieben, aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzt von Ph. J. von Rehfues, Kurator der Bonner Universität. 4 Bände. Bonn, bei Adolph Marcus. 1838.«

Unter den neueren Werken sei hervorgehoben das ausgezeichnete historisch-biographische Werk »Cortés, Eroberer Mexikos« von Salvador de Madariaga (Droemersch Verlaganstalt Th. Knaur Nachf., München-Zürich 1960), dem außer mancher Einzelheit insbesondere die einheitliche neuzeitliche Schreibung der mexikanischen und spanischen Namen angeglichen wurde, wie Hernán Cortés und Moctezuma.

Sämtliche kursiv gehaltenen oder mit eckigen Klammern versehenen Passagen sind zitierende oder erläuternde Anmerkungen des Herausgebers (Anm. d. Verl.).



Aztekischer Kalenderstein
(Fundort im Bezirk des Haupttempels von Tenochtitlán.
Durchmesser 3,60 Meter, Gewicht 24 Tonnen.)

HERNÁN CORTÉS – ENTDECKER UND EROBERER MEXIKOS

*Jugendjahre in einer bewegten Zeit – Konquistadoren ohne
Glück – Ein großes Unternehmen unter Hernán Cortés – Landung
auf Cozumel und Yucatán – An den Grenzen des großen Reiches*

JUGENDJAHRE IN EINER BEWEGTEN ZEIT

Als Hernán Cortés zu seinem Eroberungszug nach Mexiko ausfuhr, war er dreiunddreißig Jahre alt, er stand also auf der Schwelle der Entwicklung vom draufgängerischen Heißsporn zum mutigen, überlegenen Führer, und die Geschichte seiner Taten zeigt denn auch, dass er ein wahrer Held und zugleich ein kluger, falls erforderlich sogar listenreicher Staatsmann war. In Medellín, einer Stadt in der spanischen Provinz Estremadura, der Heimat vieler Abenteurer und Konquistadoren, wurde er als Sohn eines Hidalgo, des Gutsbesitzers Martín Cortés de Monroy, geboren. Seine Mutter war Doña Catalina Pizarro Altamarino, deren Titel auf einen höheren Adelsrang hinweist. Hernán wuchs in recht kargen Verhältnissen auf, aber in einer Zeit, als Spanien sich nach siebenhundertjährigem wechselndem Geschick zur endgültigen Befreiung von der Herrschaft der Mauren anschickte, und der siebenjährige Knabe wird sicher mit heißem Herzen die Eroberung Granadas und damit das Ende des letzten Maurenreiches auf der iberischen Halbinsel mitverfolgt haben.

Noch mehr aber beeindruckten den Knaben wie die ganze spanische Jugend die im Jahr 1492 unternommene Reise des Christoph Kolumbus und die Entdeckung Amerikas. Als Kolumbus sich mit sechs Schiffen auf der dritten Reise befand, wurde der vierzehnjährige Hernán Cortés auf die berühmte Universität Salamanca geschickt, um Rechtswissenschaft zu studieren. Nach zwei Jahren brach er das Studium ab, ohne das Baccalauréat, den

niedrigsten akademischen Grad, erreicht zu haben. Immerhin hatte aber seine zweifellos ungewöhnliche Begabung ihn dahin gebracht, dass er lateinischen Disputationen folgen und Reden halten konnte und sich später bei juristischen Fragen außerordentlich geschickt zeigte.

Nach Hause zurückgekehrt, stand der junge Hidalgo nun am Scheideweg zwischen Jurisprudenz und Waffendienst, und er entschied sich für das Soldatenleben. Aber auch hier boten sich zwei Wege: der eine führte nach Italien, wo der berühmte Feldherr Gonzalo de Córdoba, »el gran capitán«, vor dem die Mauren 1492 in Granada kapituliert hatten, nun siegreich den spanisch-französischen Feldzug um Neapel führte, der andere Weg wies in die *Neue Welt*, »deren Wunder, Gefahren und Schätze die Phantasie der spanischen Jugend damals mächtig erregten«, wie Bernal Díaz berichtet. Es traf sich gut, dass der gerade vom spanischen Hof ernannte Generalgouverneur Nicolás de Ovando mit einem Geschwader von dreißig Schiffen nach Española (Haiti) auslaufen wollte, und da Ovando ein Freund der Familie Cortés war, schien die Karriere des siebzehnjährigen Hernán unter solchem Protektorat gesichert. Aber der unglückliche Ausgang eines Liebesabenteuers machte dem jungen Hidalgo einen Strich durch die Rechnung. Als er auf dem nächtlichen Weg zu einer jungen Dame über eine brüchige Mauer stieg, brach diese zusammen und begrub den Galan unter sich. Der Eigentümer stürzte aus seinem Haus und würde in seiner Wut den Burschen erdolcht haben, wenn eine alte Frau ihn nicht daran gehindert hätte. Hernán konnte entweichen, musste aber wegen seiner Verletzungen und wegen der »Malaria quartana« das Bett hüten – und die große Flotte davonsegeln lassen.

Bis zur nächsten günstigen Gelegenheit, in die *Neue Welt* zu reisen, ließ Hernán Cortés nun zwei volle Jahre verstreichen, und seine Biographen schweigen darüber, was er in dieser Zeit getrieben haben mag.

Zu Beginn des Jahres 1504 begab sich endlich der nun neunzehnjährige Hernán Cortés in Sanlúcar auf eins der fünf Schiffe eines kleinen Geschwaders, das mit Waren für Española aus-

laufen sollte. Die Schiffe erreichten ungefährdet La Gomera auf Teneriffa, wo alle spanischen Geschwader befehlsgemäß Station machen und sich sammeln mussten, wenn sie durch Sturm oder andere Gefährdungen auseinandergeraten waren. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Proviant und Wasser eingenommen. Der Kapitän Alonso Quintero wollte nun mit seinem schnelleren Schiff, auf dem sich auch Hernán Cortés befand, den anderen davonsegeln, um als erster seine Waren mit größerem Gewinn absetzen zu können, er geriet aber in einen Sturm und musste mit gebrochenem Mast nach La Gomera zurückkehren. Die anderen Kapitäne warteten nun, bis die Havarien beseitigt waren, und fuhren dann gemeinsam aus.

Ein günstiger Wind verleitete Quintero, sich in der Nacht wieder auf und davon zu machen, diesmal versagte jedoch sein Steuermann Francisco Niño aus der angesehenen Familie in Palos, die zur ersten Reise des Kolumbus das Schiff »Niña« beigesteuert hatte. Seine Fähigkeiten scheinen nicht groß gewesen zu sein, denn er verlor so völlig die Orientierung, dass das Schiff wochenlang umherkreuzte, so dass Proviant und Wasser fast zur Neige gingen. Hinzu kam die Furcht, womöglich bei den Menschenfressern zu landen, aber in der höchsten Not erschien am Osterabend eine Taube und setzte sich auf den Mast, was für die gläubigen Spanier nichts anderes als ein Zeichen des Himmels war. Als die Taube weiterflog, folgte der Steuermann ihrer Richtung und sichtete nach wenigen Tagen Land. Er schwor, dass es das Kap Samaná auf Española sei, und soll gesagt haben: »Wenn es nicht stimmt, dann schlagt mir den Kopf ab und werft meinen Leib in den Kochkessel!« Nach wenigen Tagen lief das Schiff wirklich in den Hafen von Santo Domingo auf Española ein, aber groß war die Enttäuschung des Kapitäns Quintero, als er die vier anderen Schiffe sah, die bereits eingetroffen waren und ihre Waren auf den Markt geliefert hatten.

Enttäuscht war sicher auch Hernán Cortés, als er erfuhr, dass der Adelantado (Statthalter und Oberrichter) Ovando nach Santiago abgereist sei, aber der Gubernialsekretär Medina nahm ihn freundlich auf, nicht zuletzt wegen der mitgebrachten Empfehlungsschreiben, und als der Gouverneur zurückgekehrt war,

BERICHT VOM 30. OKTOBER 1520

ERSTES KAPITEL

*Hinweis auf den ersten Bericht – Lob des neuentdeckten Landes –
Entschuldigung etwaiger Unvollständigkeit des Berichtes*

Allerhöchster, Großmächtigster,
Sehr katholischer Fürst,
Unüberwindlicher Kaiser und Herr!

Mit einem Schiff, das ich aus diesem neuspanischen Reich Eurer Majestät am 16. Juli 1519 abgefertigt habe, übersandte ich einen langen und eingehenden Bericht über alle Begebenheiten, die sich seit meiner Ankunft in diesem Land ereignet hatten. Überbringer dieses Berichtes waren Alonso Hernández Puertocarrero und Francisco de Montejo, Prokuratoren der Villa Rica de la Vera Cruz, die ich im Namen Eurer Hoheit gegründet hatte. Seitdem habe ich, weil Mangel an Schiffen war und weil ich mit der Eroberung und Pazifizierung dieser Länder außerordentlich in Anspruch genommen wurde und nichts von den abgesandten Prokuratoren gehört hatte, keinen weiteren Bericht an Eure Majestät darüber geschrieben, was überdies geschehen ist, und Gott weiß, welches Ungemach ich dabei erduldet habe.

Nun wünsche ich, dass Eure Hoheit jetzt die Verhältnisse dieses Landes kennenlernen, die so zahlreich und solcherart sind, dass Eure Majestät sich noch einmal Kaiser nennen könnte und dass dieser Titel nicht weniger Wert haben würde als der von Deutschland, den Eure Majestät durch die Gnade Gottes besitzen. Von diesen Ländern und Reichen aber alle Einzelheiten und Dinge berichten zu wollen, das würde heißen, sich gleichsam in die Unendlichkeit zu begeben. Wenn ich daher nicht über alles so ausführlichen Bericht erstatte, wie ich wohl sollte, so bitte ich

um Vergebung, weil weder meine Fähigkeiten dazu ausreichen, noch die Zeitumstände, in denen ich mich befinde, mir günstig sind. Dennoch werde ich mich bemühen, so gut ich es vermag, die Wahrheit über alles zu berichten, was Eurer Majestät zu wissen nottut.

ZWEITES KAPITEL

Aufbruch nach Cempoala – Meuterei des Juan Escudero und seiner Genossen – Zerstörung der Schiffe

Im vorigen Bericht habe ich die Städte und Dörfer genannt, die sich bis dahin zum königlichen Dienst erboten hatten und die ich in Unterwerfung und Untertänigkeit hielt. Ich habe auch bereits berichtet, wie ich von einem großen Herrn Kunde erhielt, der sich Moctezuma nennt und nach den Angaben der Eingeborenen neunzig bis hundert Leguas von unserem Hafen entfernt im Innern des Landes wohnt, weiter, dass ich ihn im Vertrauen auf die Größe Gottes und die Macht des Königs aufzusuchen gedächte. Ich entsinne mich auch, dass ich Eurer Majestät versichert habe, ihn gefangen oder tot oder als Untertan der königlichen Krone zu sehen.

Mit diesem Entschluss und in dieser Absicht rückte ich am 16. August 1519 mit fünfzehn Reitern und dreihundert Mann Fußvolk aus der Stadt Cempoala aus. In Veracruz ließ ich eine Besatzung von einhundertfünfzig Mann und zwei Reitern zurück, die dort die Festung bauen sollten, die fast vollendet war. Die ganze Provinz Cempoala mit etwa fünfzigtausend Kriegern in fünfzig Städten und Flecken, alle friedlich und zuverlässig und treue Vasallen Eurer Majestät, unterstellte ich der Besatzung von Veracruz. Sie waren mit Gewalt und erst seit Kurzem Untertanen jenes Herrn Moctezuma geworden, aber als sie durch mich Kenntnis von Eurer Majestät und Eurer Majestät großer Macht erhielten, verlangten sie, Vasallen Eurer Hoheit und meine Freunde zu werden. Sie baten mich um Schutz gegen jenen großen Herrn, der sie mit Gewalt und Tyrannei unterdrücke und ihre

Kinder raube, um sie zu schlachten und seinen Götzen zu opfern. Nun sind sie sehr zuverlässig und treu, und ich glaube, sie werden es immer sein, weil ich sie von der Tyrannei befreit habe. Zur größeren Sicherheit der Spanier, die ich in der Stadt zurückließ, führte ich einige ihrer Vornehmen mit mir fort, dazu anderes Volk, das sich auf meinem Marsch recht nützlich erwies.

Nun waren aber einige aus der mit mir zu Schiff gekommenen Truppe Diener und Freunde des Diego Velázquez, und es hatte sie all das verdrossen, was ich im Dienste Eurer Majestät vollbracht habe. Einige hatten sogar die Absicht gehabt, mich festzunehmen und aus dem Land zu schaffen, namentlich die vier Spanier Juan Escudero, Diego Cermeño, Piloto und Gonzalez de Ungria. Wie sie später freiwillig bekannten, waren sie entschlossen gewesen, sich meiner im Hafen liegenden, mit Brot und Pökelfleisch beladenen Brigantinen zu bemächtigen, den Befehlshaber zu töten und nach der Insel Fernandina [Kuba] zu segeln, um Diego Velázquez vom Abgang des Schiffes, das ich an Eure Hoheit gesandt habe, und von der Ladung und dem Kurs zu berichten, damit ein Schiff auf die Lauer gelegt werden könnte. Wie man mir später berichtete, hat er auch dem Schiff eine Karavelle nachgesandt, aber der Vorsprung war zu groß gewesen. Sie bekannten auch, dass noch andere Personen im Dienst des Diego Velázquez standen, auf Grund solcher Bekenntnisse bestrafte ich die Übeltäter dem Gesetz gemäß und tat, was mir unter den gegebenen Umständen nötig schien.

(Bernal Díaz berichtet genauer darüber: Es wurde ein förmliches Kriegsgericht gehalten und das Urteil lautete für Juan Escudero und Juan Cermeño auf den Strang, dem Steuermann Diego Gonzalez de Umbría wurden die Füße abgehackt und die Matrosen bekamen je zweihundert Rutenhiebe. Wäre der Pater Juan kein Geistlicher gewesen, so würde es auch ihm schlimm ergangen sein. So kam er mit der bloßen Angst davon.)

Außer denen, die als Anhänger des Velázquez das Bedürfnis gehabt hatten, sich aus dem Land davonzumachen, gab es noch andere, die den gleichen Vorsatz fassten, indem sie erwogen, wie

groß und bevölkert und überhaupt von welcher Art dieses Land sei, wir Spanier aber nur so Wenige. Und es schien so, als würden sie sich bei erster Gelegenheit mit den Schiffen davonmachen. Ich müsste dann allein zurückbleiben, und der große Dienst wäre vereitelt, der Gott und Eurer Majestät in diesem Land erwiesen worden ist. So ergriff ich denn das letzte Mittel und ließ die Schiffe unter dem Vorwand, dass sie nicht mehr seetüchtig seien, auf den Strand laufen. Damit ging allen, die noch die Absicht hatten, aus dem Land zu entkommen, die letzte Hoffnung verloren. Ich aber konnte mich mit größerer Sicherheit auf den Marsch begeben, ohne befürchten zu müssen, dass mir die Mannschaft, die ich in der Stadt zurückließ, auf und davon gehen könnte.

DRITTES KAPITEL

Gefangennahme einiger Leute von der Expedition des Francisco de Garay – Erste Nachrichten vom Fluss Pánuco

Acht oder zehn Tage, nachdem ich die Schiffe hatte stranden lassen und bereits von Veracruz in Richtung des etwa vier Leguas^{*} entfernten Cempoala abmarschiert war, wurde mir berichtet, dass vier Schiffe an der Küste kreuzten. Der von mir zurückgelassene Befehlshaber sei in einer Barke herangesegelt und habe erfahren, sie gehörten Francisco de Garay, Leutnant und Gouverneur der Insel Jamaica, und gingen auf Entdeckungen aus. Der Stadtkommandant eröffnete ihnen hierauf, dass ich bereits diesen Hafen besetzt und eine Stadt gebaut hätte, nur eine Stunde weit von der Stelle, wo die Schiffe kreuzten. Sie könnten sich dorthin begeben, dann solle mir ihre Ankunft gemeldet werden, und wenn sie sich in Not befinden sollten, könne ihnen dort geholfen werden. Als der Kommandant ihnen die Lage des Hafens zeigte, erklärten sie, ihn bereits im Vorbeisegeln gesehen zu haben, und sie wollten tun, was ihnen geraten worden sei.

* 1 Legua = 5,572 km.